

Tätigkeitsbericht des Vorstandes Januar–Juni 2008/I

Spenden – Nachfragen – Glückwünsche - Interna

SPENDEN

LEIPZIG

Gedenktafel für Paul Fleming (1609–1640)

Dass die Sachsen „helle“ sind, weiß in Deutschland jedes Kind. Und so verwundert es nicht, dass sich die Sächsische Akademie der Künste mit dem Sitz am Neustädter Markt in Dresden auch an den Vorstand der Literaturlandschaften e.V. im fernen Niedersachsen wendet, wenn es um die Förderung eines Landeskindes geht.

Frühzeitig soll des Barocklyriker Paul Fleming (1609 bis 1640) gedacht werden, der am 5. 10.

2009 seinen 400. Geburtstag feiert. In den Lesebüchern der

Oberstufe ist er vor allem mit

seinem wunderbaren Klassiker „Wie er wolle geküsst sein“ vertreten, und

im Gesangbuch lebt sein Lied „In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat“ bis heute im Gottesdienst der Christenheit.

Während im sächsischen Hartenstein sein Geburtshaus erhalten ist und sogar ein Denkmal an ihn erinnert, fehlt am studentischen Wohnsitz in Leipzig in der Ritterstraße (er besuchte dort die Thomas-Schule) eine Hinweistafel. Zudem plant die Akademie eine Festschrift und mindestens drei großangelegte Veranstaltungen. Mit unserer wesentlichen Finanzierung gedachte die Sächsische Akademie der Künste das Jubiläumsprogramm in die Tat umzusetzen. Wir, selbst ein wenig „helle“, konnten uns nicht verkneifen, die klugen Sachsen auf die in diesem



Fall erstrangige „Fürsorgepflicht des Vaterlandes“ hinzuweisen und gaben den freundlichen Bittstellern in unserem Schreiben zu bedenken: „Wäre es nicht fast ein wenig ‚peinlich‘, dieses große Landesdatum von ‚außerhalb‘ finanzieren zu lassen?“ An den Kosten für die Anbringung der Gedenktafel in Leipzig (bereits für September 2008 geplant) beteiligten wir uns hingegen im Rahmen unserer Bemühungen um literarische Topographiesicherung mit dem üblichen Vergnügen.

Das wiederum beeindruckte in Dresden. (Es kommt auch in der Kulturgeschichte immer wieder zu einem „lichten Moment“, wenn zwei „ganz Helle“ zufällig aufeinandertreffen.)

Der Mediziner Paul Fleming, der gemeinsam mit seinem Freund Adam Olearius an zwei großen orientalischen Reisen teilgenommen hatte, erwarb den Dokortitel in Leiden. Auf der Rückreise nach Sachsen starb er 31-jährig in Hamburg.

NACHFRAGEN

KONSTANZ

Grabstelle Wilhelm von Scholz (1874–1969)

„Mit dem Problem des würdigen Andenkens bedeutender Bürger, deren Rolle im Nationalsozialismus die Nachwelt betrübt, quält sich seit einiger Zeit (nicht nur) die Stadt Konstanz am Beispiel der Schriftstellers Wilhelm von Scholz. Bis Mitte des Jahres 2008 sollte laut Auskunft

von Bürgermeister Claus Boldt an uns die Entscheidung über Erhalt oder Einebnung des Ehrengrabes „von Scholz“ in den politischen Gremien gefallen sein. (Siehe Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2007/II).

Auf unsere erneute Rückfrage teilt die Stadt Konstanz am 16. Okt. d.J. mit, dass bisher keine Entscheidung getroffen wurde. (Wir hatten uns im Dezember 2007 trotz aller politischen Hintergründe aus grundsätzlichen Erwägungen für den Erhalt des Ehrengrabes eingesetzt und werden die Entscheidung von Stadt und Denkmalspflege weiter verfolgen!)

NORDHORN / WEIMAR

Falsche „Goethe-Todesanzeige“

Es ist vielleicht nicht unsere originäre Aufgabe. Aufgrund von Anfragen, die man in solchen Fällen gern an uns als eventuell „zuständige Instanz“ richtet, beschäftigte sie uns dennoch. Der Hintergrund: In den letzten Jahren erscheint bundesweit in der Presse bei privaten Todesanzeigen häufig ein Begleitvers, der mit dem Verfassernamen „Goethe“ unterzeichnet ist.

Er lautet:

*Eines Morgens wachst Du nicht mehr auf,
die Vögel aber singen, wie sie gestern sangen.
Nichts ändert diesen meinen Tageslauf -
Nur Du bist fortgegangen -
Du bist nun frei, und unsere Tränen
wünschen Dir Glück.*

Goethe

Dass die „Botschaft“ des kleinen Gedichts Menschen anspricht, wird nicht zuletzt durch die häufige Wahl von Trauernden unter Beweis gestellt.

Sprachsensiblen (vor allem dem Goethe-Werk vertrauten) Lesern drängt sich bei der Lektüre der wenigen Zeilen mit Blick auf Sprachrhythmus und lyrische Qualität trotz der Beliebtheit und des eindeutigen Verfasserhinweises dennoch die Frage auf, ob es sich hier tatsächlich um einen Goethe-Vers handelt. Und das leise Unbehagen

täuscht nicht. Lediglich der letzte Satz des kleinen Trostverses stammt aus Goethes Feder. Der 21-jährige Student hatte seiner Großmutter Textor nach dem Tode des Großvaters aus Straßburg einen Trostbrief geschrieben. Darin findet sich der Satz: „Er ist nun frey und unsre Tränen wünschen ihm Glück und unsre Traurigkeit versammelt uns um Sie liebe Mama, uns mit Ihnen zu trösten ...“

Der Verfasser des Gedichts hat offensichtlich diesen schönen Satz an sein eigenes Sprachprodukt angehängt und das Ganze (aus Gleichgültigkeit, Wichtigtuerei oder gar Schabernack?) als „Goethe-Gedicht“ in die Welt gesetzt. Und als solches ziert es nun seit einigen Jahren manche Todesanzeige in ganz Deutschland. Das „päpstliche“ Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar bestätigt unsere Vermutung am 5. März 2008: „Wie Sie ganz richtig vermuten, handelt es sich bei dem von Ihnen im Anhang mitgesandten Text nicht um ein Goethe-Gedicht. Unsere Versuche, den Urheber dieses offenbar gern für Nachrufe verwendeten Gedichts zu eruieren, blieben leider erfolglos.“

Es ist weder Haarspalterei noch Rechthaberei, wenn wir „ganz nebenbei“ einige Bestatterverbände über den Sachverhalt in diesem Fall informierten, verbunden mit der Bitte um eventuelle freundliche „Aufklärung“ von Hinterbliebenen, die den Vers ausgesucht haben. Auch eine historische Person hat Anspruch auf Schutz vor Namensmissbrauch, ebenso wie ein Verstorbener darauf, sich in seinem letzten Gruß nicht mit einem „falschen Gedicht“ aus dieser Welt verabschieden zu müssen. (Achten Sie vielleicht einmal darauf, ob der kleine Vers in Ihrer Region noch auftaucht!)

GLÜCKWÜNSCHE

LAUFFEN AM NECKAR

Hölderlin-Zimmer

„Wer darum weiß, wieviel konzeptionelle Klugheit und Umsetzungsenergie vonnöten ist, um ein Literaturmuseum zur Besucherfreude werden

zu lassen, kann nachempfinden, welche Arbeit an ‚Geist und Körper‘ auch bei Ihnen bewältigt worden ist“, gratulierten wir am 11. Juni d.J. dem Museum im Klosterhof in Lauffen am Neckar zur Neugestaltung des Hölderlin-Zimmers. Am 20. März 1770 hatte Hölderlin in Lauffen das Licht der Welt erblickt. Sein Geburtshaus im „Dörfle“, die ehemalige Klosterhofmeisterei, wurde allerdings 1918 abgerissen. Wir versprachen den „Museumsmachern“, unsere Mitglieder in Deutschland und darüber hinaus bei nächster Gelegenheit auf die alte-neue-Adresse in Lauffen hinzuweisen.

HALBERSTADT

Neuer Kopf für Anna Louisa Karsch

„Kephalophoren“ heißen sie in der Kirchengeschichte, jene Märtyrer, die nach der Enthauptung ihren Kopf noch einige Zeit herumgetragen und oft an heiligem Ort niedergelegt haben sollen. Zu jenen Heiligen gehörte Deutschlands erste freie Schriftstellerin, Anna Louise Karsch, allerdings nicht. Sie war, längst tot, dagegen mit einem falschen Haupt gestraft. Noch im April 2004 hatte die dem Junggesellen Gleim verbundene Schriftstellerin mit diesem „falschen“ Haupt an unserer Jahrestagung im Gleimhaus in Halberstadt teilgenommen. Vor etwa 100 Jahren setzte man ihrem Sandsteindenkmal (das inzwischen im Gleimhaus steht) einen neuen Kopf auf, der wenig zum übrigen Körper passte.

So trug man sich jahrelang mit der Absicht, der „deutschen Sappho“ eines Tages wieder ihren richtigen Kopf aufsetzen zu können.

Schon 2004 hatten wir mit einer Spende in Höhe von Euro 500,- zur Umsetzung dieser Absicht beigetragen. Am 19. Juni 2008 konnte das Gleimhaus endlich zur Enthüllung des neuen Kopfes einladen.

Mit unserem Schreiben vom 16. Juni d.J. gratulierten wir nach Halberstadt: „Dass jedoch jemand mit ‚falschem Kopf‘ Zeugnis ablegt von großer Zeit und großem Wirken, dazu bedarf es wohl der Literaturgeschichte.“ Und wir erinnerten daran: „Die Mitglieder des Vereins Literaturlandschaften

e.V., im April 2004 zu Gast bei Gleim und Anna Louisa Karsch, freuen sich sehr über das neue ‚Haupt des Hauses‘ und gratulieren von Herzen zur neuen Standbild-Epoche.“

WEIMAR / SCHLOSS ETTERSBURG

Wiederbelebung von Schloss Ettersburg

Wer die einst so klassische Stätte in den letzten beiden Jahrzehnten besuchte, konnte nicht unbetrübt wieder ins Quartier nach Weimar zurückkehren. Verlassen und zunehmendem Verfall ausgesetzt, hielt sich das einst stolze Weimarer Lustschloss am Ausgangspunkt der sogenannten „Pückler-Schneise“ so gerade eben auf seinen bauhistorischen Fundamenten. Manchmal wurde großflächig am Mauerwerk eine optimistische Perspektive angekündigt (am hoffnungsvollsten war einige Jahre von einer Europäischen Jugendbegegnungsstätte die Rede!), es blieb jedoch, wohl aus finanziellen Gründen, stets bei der Ankündigung.

Jetzt hat „Das Bildungswerk Bau Hessen-Thüringen“ sich mit ihm eigener handwerklicher Kraft des Hauses erbarmt und eine „Bauhaus Akademie Schloss Ettersberg“ in den bautechnisch vom Feinsten restaurierten Räumen etabliert. Was bleibt dem Literaturtopographen, als zu gratulieren!



Der historische Stich zeigt Schloss Ettersburg und Umgebung in ganzer Blüte. Nach Jahren langen Verfalls wird die „Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg“ auf eigene Weise für weitere, wenn auch nicht-literarische, „Blüte-Jahre“ sorgen.

„Möge Wielands lieber Bericht an den Goethe-Jugendfreund Johann Heinrich Merck über die seinerzeitigen Aktivitäten in Schloss Ettersburg auf andere, zeitgemäße Weise auch unter Ihrer Regie eine Fortsetzung finden, nämlich, so Wieland: dass in Ettersburg ‚geklimpert, gegeigt, geblasen und gepfiffen‘ werde“, schrieben wir in unserem Glückwunsch vom 11. Juni d.J. (Bei den Bauleuten mag es künftig dann wohl „gesägt, gehobelt und gefeilt“ heißen.)

INTERNA

Jahrestagung 2009 in Marburg

Nach der großen Jahrestagung im Erfurter Lutherkloster im April d.J. äußerten wir bei der Übersendung der Vorträge bereits die Sorge, „wie denn bloß dem nächsten Jahr das kleine Glück abgerungen werden könne“, versprachen aber dennoch, „bei gleichbleibendem Tagungsbeitrag“ einen „etwa fünf- bis zehnprozentigen Tagungslustgewinnzuwachs“ für 2009. Die Weichen dafür sind nun endgültig gestellt, wenn auch in etwas anderer Form als zunächst vorgesehen. Aus dem ursprünglich geplanten Schillergeburtort Marbach am Neckar wurde (aus mancherlei Gründen, nicht zuletzt aus solchen der Tagungsinfrastruktur – kein Teilnehmer soll während unserer Jahrestagungen „schlechter wohnen als zu Hause“!) getreu unserer freundlichen Satzungsvorgabe der „besonderen kulturellen Stätte“ die alte Universitätsstadt Marburg an der Lahn. Als Ruhestätte der Hl. Elisabeth von Thüringen und Hort der Frühromantik bietet sie unserer jährlichen Mitgliederversammlung ein erstklassiges topographisches Tagungsambiente.

**Von Freitag, den 24., bis
Sonntag, den 26. April 2009,**

steht uns das Hotel „Marburger Hof“ in der Elisabethstraße mit ausreichend Zimmern sowie

sonstigen Tagungsannehmlichkeiten zur Verfügung. Die Anmeldeunterlagen gehen allen Mitgliedern im Dezember 2008 automatisch zu. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich!

Rosenaktion 2008

Auch in diesem Jahr nutzten Mitglieder und Freunde der Literaturlandschaften e.V. in einigen Orten der Bundesrepublik am Wochenende 7. bzw. 8. Juni wieder die Gelegenheit, im Rahmen unserer Aktion „Eine Rose für die Dichter“ Gräber der großen und der regionalen Literaturgeschichte mit ihrer Rose zu versehen und nach Möglichkeit in der örtlichen Presse darüber zu berichten. Der Traum von „einer halben Minute Tagesschau“ für die bundesweite Rosenaktion bleibt für das erste Juniwochenende 2009 erhalten.

Veröffentlichungen von Mitgliedern

Grieser, Dietmar; Die guten Geister. Sie dienten den Großen dieser Welt. Amalthea Verlag Wien, 1. Auflage Juni 2008, 2. Auflage August 2008, 271 S., ISBN 978-3-85002-662-8, 19,95.

Iba. E. Michael/Thomas L. Johnson; The German Fairy Tale Landscape. The storied world of the Brothers Grimm. Göttingen 2006, 186 S., ISBN 3-9808714-8-7; 13,80.

Rietenauer, Erich; Alma, meine Liebe. Persönliche Erinnerungen an eine Legende. Amalthea Verlag Wien, Oktober 2008, 320 S., ISBN 978-3-85002-652-3; 22,95.